Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 14 (1928)

Heft: 25

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

des verführte aber doch drei Jäger zum Schuß. Das schnelle Auge und die Körperbeherrschung des Hafen verwandelten diese drei Schüsse in zehn Verzustpunkte. Das Resultat für S. war neun Treffer weniger dreizehn Fehler gleich vier Schulden, für M. zehn Treffer weniger acht Fehler, gleich zwei Guthaben. Das Land hatte also mit sechs Punkten über die Stadt gesiegt. M. ist ganz glücklich. Eine solche Begeisterung habe ich bei meinen

Buben noch selten gesehen. Aber auch ich habe mich gefreut. Dieser Sieg wird viel dazu beitragen, daß meine Landbuben die Freiübungen, die Borübungen zum volkstümlichen Turnen mit mehr Freude, mit mehr Berständnis ausführen, wird ihnen zum Berständnis für die Tatsache verhelsen, daß in der heutigen Zeit nur der geistig und förperlich Ceswandte bestehen kann, vorwärts kommt.

Schulnachrichten

Luzern. Die Konferenz Willisau=Herzgiswil hielt am 13. dies unter dem Borsitz des Hrn. Inspektor Kleeb die ordentliche Frühzighrsversammlung ab.

Sr. Frit Mener, Menznau, hielt mit Schülern der 3. und 4. Primarklasse eine in allen Teislen vorzügliche Lehrprobe in der Heimatkunde. Hr. Sekundarlehrer Schmid in Menznau referierte über ein Freithema: "Bie ersteile ich den Buchhaltungsunterricht praktisch und fruchtbringend?" Eine sehrschen, praktisch und anregende Arbeit. Ebenso erfreute Frl. Lehrerin Bisang, Twerenegg, mit einem forms und sprachschonen Bortrag über: "Pflege des Gedächtnisse". Die Menznauer haben ihre Sache durchwegs flott gemacht. Gratulieren!

Am 25. Juni wird Hr. Sekundarlehrer Jung, Luzern, der Verfasser des neuen Geographies lehrmittels, unsere Konferenz einführen in die Methodik seines neuen Werkes. Für die Somsmerkonferenz wurde eine zweitägige geschichtslichsgeographische Exkursion nach Schaffhausen-Bosbensee-Appenzellerland vorgeschlagen.

Im Serbit soll sich die Konferenz aussprechen über die noch offene Frage der Pensioniesrung der luz. Lehrerschaft. Ferner wird neben den ordentlichen Konferenzen noch ein Bortrageingeschaltet werden müssen über Altoholgessetzen, Altoholmikbrauch und dessen Folgen.

So steht uns ein sehr arbeitsreiches Konferenzighr bevor. Möge es gute Früchte bringen! A. 3.

Schwyz Die Konferenzfreise Einsiedelns
Höße und March versammelten sich am 30. Mai
nachmittags in einem Schulzimmer der landwirts
schaftlichen Schule in Pfäffikon zu einer gemeins
schaftlichen Tagung, die von Herrn Schulinspektor
P. Joh. Benziger O. S. B. geleitet wurde. Hr. Dr.
Schneider vom Sozialversicherungsamt referierte
über "Erzeugung und Verbrauch von Trinkbrannts
wein und ihre schädlichen Folgen in der Schweiz."
Der Versammlung wohnten auch bei die HH. Erziehungsrat Al. Fuchs, Dekan, Pfäffikon, Erziehungsrat Dr. Höfliger, Reg.-Rat Theiler, Wollerau, Hochw. Hr. Schulinspektor U. Meyer, Lachen, die aus der Erfahrung ihres Verufsledens vom
Verderben des Alkoholmisbrauchs sprachen.

— **Lehrerseminar Ridenbach.** Wie an den meisten katholischen Instituten, hat man beim kantonalen Lehrerseminar vor zehn Jahren eine Marianische Kongregation gegründet. Die Gründung erfolgte auf felsigem Grund und kann nun am 24. Juni die feierliche Fahnenweihe begehen. Die Ansprache hält hochw. Herr Dekan Franz Odermatt, Pfarrherr von Schwyz.

Obwalden. Serr Lehrer und Organist Josef Staub, Sachseln. (1864—1928.) Erntezeit: Die Sense rauscht, die Halme sinken. — Wenn auch schon länger von geschwächter Gesundheit, so klang die Trauerbotschaft doch kaum glaublich: Lehrer Staub ist gestorben, einem Berzschlag erlegen. Schon wieder stehen wir Lehrer von Obwalden am Grabe eines lieben Kollegen.

Herr Lehrer Josef Staub, Schüler des Lehrersseminars Zug, fand seine erste Anstellung in der Heimatgemeinde Menzingen, wo ihm stetssort treue Freunde ein dankbares Andenken bewahrten. Und auch Lehrer Staub hing an seiner Heimat und rühmte die Zuger bei jeder Gelegenheit. Mir ist, als hört ich ihn noch sagen: "Ja, ja, die Zuger sind siebe Leute", und mit seinem schalkhaft lieben Lächeln fügte er bei: "Aber auch sie haben mich gern." — Wer sollte ihn nicht gern gehabt haben, den braven, friedsertigen, sonnigen Mann!

Dem Rufe nach "Bruder Klaufen" im Jahre 1897 ist er wohl hauptsächlich deshalb gefolgt, weil die Organisten= und Chordirektorenstelle an einem berühmten Wallfahrtsorte ihn lodte. Josef Staub hat die Hoffnungen erfüllt, ja weit übertroffen, bie Sachseln in die junge Kraft gesett. Unermeß= lich sind seine Berdienste zur Sebung des musika= lischen Lebens der Gemeinde als Organist. als Leiter des Kirchen= und Männerchors, des Orche= sters, der Musikgesellichaft, als Förderer des Schul= und Bolksgesangs. Und dies alles bei einer färg= lichen Besoldung. Aber die Freude an Musik und Gesang war ihm Lohn genug, und findlich freute er sich über jede Anerkennung. Diese murde ihm auch reichlich und oft von berufenster Seite guteil. So anerkannte der Erziehungsrat von Obwalden seine Talente und Berdienste durch Ernennung jum fantonalen Gesangsinspektor. Und wie groß war seine Freude, als er hohes Lob erhielt noch an der letten Firmung vom Bischof Georgius für Ginführung der lateinischen Singmesse bei ben Schulfindern.

Unvergestich sind seine Leistungen bei Pilgerpigen und Jubiläen. Es schien, als flammten die Rerzen heller und schimmerte tieser und dunkler ver schwarze Marmor und als würde es erst dann jo recht stimmungsvoll, wenn das prächtige Orgesipiel durch die schöne Wallsahrtskirche rauschte. Zur geliebten Orgel trug Lehrer Staub Leid und Freud; mit ihr weinte und klagte, sang und jubelte sein Herz.

Diese große musikalische Arbeit bewältigte der Verstorbene nur als Rebenbeschäftigung; denn er war Lehrer an der Anabenoberschule. Ueber ein halbes Tausend Sachsler Buben hat er erzogen und unterrichtet. Er war tein Drillmeister, tein Prügellehrer, underrichtete voll Liebe und Geduld, mit viel Herz und Gemüt — sast zu milde für die wilden Rangen. — Nicht zu vergessen ist auch sein Verdienst um die Abstinenz. Selbst ein "Blaufreuzler", wirkte er in diesem Sinne, längst bevor der Ruf nach Antialsohol erklungen ist.

Ein solch vollgerütteltes Maß Arbeit zehrte aber an der Gesundheit des vielgeplagten Lehrers, und oft mahnten Krankheit und Alter zur Schonung. Im Jahre 1925 trat er vom Primar-Schulbienst zurück, nicht um etwa ganz auszuruhen, sondern den Kirchendienst in Sachseln versah er wie vorher und widmete sich etwas mehr seinem lieben "Rollegi" in Sarnen und wurde daselbst Hisselehrer für Bioline und Gesang.

Ins Leben unseres "alten Seppi", wie er sich oft selbst spaßhaft nannte, waren neben den Rosen auch reichlich Dornen gestreut. Krankheit und Sorgen blieben ihm nicht erspart; 1919 versor er seine treubesorgte Gattin. Die letzten Jahre seuchtete nochmals ein Martinisömmerchen in glücklicher zweiter Che, als wieder schwera Krankheit sein häusliches Glück störte. Aber trotz allem Leid versor er nie Mut und Gottvertrauen und nie das schalkhafte Lächeln.

Rup hast du ausgekämpst, lieber, guter Freund; der Tod hat dir Takistod und Fidelbogen aus der Hand gewunden. Aber droben in himmlischer Höhe, da wirst du mit Sankt Cäzilia mächtig die Orgel weiterspielen und mit Heiligenchdren singen das ewige: Hosianna.

Bajelland. Interfantonale Lehrerstonferenz der Nordwestschweiz. Am 12. Juni wurde im Ochsen in Dornach die diesjährige interfantonale Versammlung der Lehrer der anstroßenden Gebiete der drei Kantone Bern, Solothurn und Baselland abgehalten. Es hatten sich zirka 50 Lehrer und Lehrerinnen eingestellt, hauptsächlich aus dem Laufental und den angrenzenden Bezirfen des Kantons Solothurn. Baselland war nur schwach vertreten, wenigstens quantitativ, wie ein Redner meinte. Die schwache Beteiligung von dieser Seite ist wohl auf eine etwas ungenügende Befanntgabe zurüczuschen. Der Verein, der in den 70er Jahren von einigen begeisterten Lehrern gegründet wurde, um die engen kantonalen Schrans

ten zu durchbrechen, versammelte sich in den beiden letten Jahren in Breitenbach und Laufen und scheint neu aufleben zu wollen. Nach den Worten des Borstenden, herrn Bezirtslehrer Wiggli von Büren, stellt der Verein sich die Aufgabe, die Boltssschule zu fördern und die durch die Kantonsgrenzen getrennten Lehrer unseres Gebietes jährlich wenigstens einmal zusammenzusühren.

Als Referent war herr Dr. H. Gidwind, Dozent der Universität Basel, gewonnen worden. Er sprach in flarer und prattischer Beise über den Sinn des Arbeitsprinzips im Schulun= terricht. Wie aus ber anschließenden Distuffion gu ersehen war, vermochte der Redner durch seine Darlegungen manches Migverständnis und Vorurteil zu beheben. Der Gedante ift nicht neu und betont im Unterricht die Selbsttätigfeit des Schülers im Gegensatz zu der einseitigen Lernschule. Methodisch wird das Sauptgewicht auf die rege Mitarbeit des Schülers gelegt, statt auf das bloß mechanische Auswendiglernen und Auffagen des Gelernten. Um das Rind zu erfassen, wird auf den untern Stufen die spielende Beschäftigung in den Bordergrund geftellt, wie fie bereits ber Rindergarten Frobels brachte. In den obern Rlaffen muß dann das abstratte Denten immer breiteren Raum einnehmen, die manuelle Betätigung wird nach Bedürfnis verwendet. — Der Arbeitsunterricht als Jach, wie er für die obern Rlaffen vorgesehen ift, ist eine Sache für sich, die nicht in direktem Busammenhang steht mit dem Gedanten bes Arbeitspringips im Unterricht. Dazu erfordert die Durchführung folder Rurfe bedeutende Mittel, die unter gewöhnlichen Berhaltniffen ein Saupthindernis bilben. Der Zwed dieser Kurse ist, bas Kind mit der Arbeitsweise überhaupt etwas pertraut zu maden, ohne ber handwertlichen Betätigung felbit vorgreifen zu wollen. - Auch berührte ber Referent noch einige Fragen sefundarer Art, die mit einzelnen Reformen ber jungften Beit gufammenhängen. Der Unterricht hat vom Raheliegenden, von der Heimat auszugehen. In den untern Klassen ist der Gesamtunterricht die Grundlage mit einem Zentralftoff, um den fich ber Unterricht in freier, ungezwungener Anordnung gruppiert, auf der Oberftufe folgt dann erft die fachliche Ausscheidung und die Beachtung der individuellen Begabung. -Die Bersammlung war mit den Ausführungen burchwegs einverftanden, nur wurde von einigen ältern Braftitern darauf hingewiesen, daß die Forberungen der heutigen Arbeitsschule nicht lauter Neuland seien. Auch wird auf die Schwierigfeiten hingewiesen, die die Gestaltung des Schulbetriebs nach ben geftellten Grundfagen zu überwinden hat, Lehrplanfragen, Erreichung des Lehrziels, Uebertritt von der Primar- in die Sekundarschule, Inspettion und Beurteilung ber Arbeit des Lehrers durch das Bolt und Behörden etc.

Bei einem gemeinsamen Imbig wurde das Traftandum Berschiedenes abgewickelt. Einer Ans regung auf Gründung eines Lehrergesangvereins auf interkantonalen Boden konnte nicht viel Aussicht gemacht werden. Die nächstährige Versammslung soll vom Vorstand der Bezirkstonserenz Arslesheim veranstaltet werden, event. vom solothursnischen Leimental. — In einem Schlußwort streiste der Vorsigende nochmals die Geschichte des Vereins; in den stürmischen Jahren des Kulturkampses und der eidgenössischen Verfassungsresorm wurde er gezindet. Bei der Stellungnahme zum eidgenössischen Schulgesetz sollen etwa 70 Lehrer, die große Mehrheit, dem Gesetz zugestimmt haben, das dann als eidg. Schulvogt verworsen wurde. Die Verwerfung sei nach heutiger Ersahrung jedoch nicht zu bed auern, da unser Staatswesen auf föder talistischen Boden suse und die starte Zenstralisation sich nicht in allem bewährt habe. O. B.

öffnet das segensreich wirkende Kindererziehung erschem St. Id aheim bei Lütisburg. Das is seinem St. Id aheim bei Lütisburg. Das is sestatisgebäude stammt aus dem Jahre 1740 und sehr reparaturbedürftig. Es wird nun eine "Kub. semeter-Stiftung" eingeleitet, den Kubilmeter in 50 Fr. — Die Konserenz Wilscht und hernach is erst die Telephonzentrale Uzwil und hernach is Automatenstiderei Oberuzwil. Am 27. Juni fom is sie wiederum in Lenggenwil zusammen, wo sie sie Kollege Graf mit einem Reserate ersreuen und sie Kollege Ulrich Hilber offiziell von der Schule sie schied nehmen wird. — Der Staat leistete Esträge für Primarlehrstellen im Betrage von & 2.376,800 und für Sekundarschulstellen Fr. 212,979.

Der hl. Alonsius

Alopsius ist ein jugendlicher und deshalb ein liebenswürdiger Heiliger. Es scheint mit der Heisligkeit sich ähnlich zu verhalten wie mit den Blumen. Man will bemerken, daß Blumen, die vor der Sonnenwende sich öffnen, einen lieblicheren Reiz, größere Anmut und süßeren Dust entsalten, als die, die im Sonnenbrande sprießen. Es ist unstrettig, daß der Liebling der Jugend auch auf die Tugend und Heiligkeit rückwirft und über sie einen zarten Schimmer von Anmut und Liebenswürdigsteit ergleßt. So begegnet uns die Heiligkeit Alopsius'. Er ist so jung und so weise, so jung und so rein, so jung und so weise, so jung und so rein, so jung und so karkmütig, ist das nicht wunderbar und lieblich zugleich?

Es geht das Sprichwort: Jugend hat nicht Tugend. Auf Alogius paßt dieses Wort nicht, und darin liegt eine tiese und beherzigenswerte Wahrseit. Mit Recht sagt der Kardinal Bellarmin in seiner Lobrede auf Alogius, es sei sicher die Absicht Gottes gewesen, die Welt in Alogius zu lehren, daß die Heiligkeit kein Borrecht einer Altersstuse, sondern daß jedes Lebensalter reif für Tugend und Heiligkeit sei. Was die Natur nicht vollbringt, das wirft die Gnade mit leichter und mächtiger Hand. Alogius' Leben ist deshalb nicht bloß für die Jugend selbst eine ernste Lehre, nach Tugend und Heiligkeit zu streben, sondern auch für alle, die sich der Erziehung widmen. Sie dürsen nicht verzweiseln an der Jugend, sie sollen sest auf Gottes

Gnade und die wunderbare Macht und Dehnbarsteit des menschlichen Willens vertrauen und die stillen Keime der Tugend im kindlichen Herzen du weden, zu pflegen und zu entwickeln suchen. Sei Gott ist alles möglich (Matth. 19, 26). Wie herrlan offenbaren sich in Alonsius die glorreichen Zie zund Belohnungen der christlichen Erziehung, das nicht geringer sind als ein Heiligenthron im Himmel und in der irdischen Kirche! Hatten doch die Mutter und manche Erzieher des Alonsius das seltene Glück und die ganze himmlische Freude, ihr Kind und ihren Zögling zu ihren Lebzeiten noch auf den Altären zu sehen!

Solch herrliche Ziele schlummern in den Kindersherzen. Ihrer ist wahrhaft das himmelreich. Sind sie deshalb nicht aller Sorge, Mühe und Anstrensgung wert? Die Ib. Magdalena von Pazzi schliest ihre Bission über Alonsius' heiligteit und herstichteit mit dem Eedanten, sie wisse, daß er stets odantbar gewesen seigetragen zur Hörderung seines geistlichen Lebens; deshalb wose sie auch seinen Dant erwerben, indem sie eine Seele zu retten suche. Alonsius ist Patron der Jugend. Wird er nicht alles, was man seinen Schützingen erweist, anseben. als wäre es ihm selbst erwiesen? (Aus Meschler, Leben des hl. Alonsius von Conzaga, Patrons der christlichen Jugend.)

Bücherschau

Religion.

Simmel auf Erben. Ein Zwiegespräch von Hermann Bahr. 45 S. Text und 13 Tiefdruckbilder. — Berlag "Ars sarca" Josef Müller, München 23.

Berlag "Ars sarca" Josef Müller, München 23.

Hermann Bahr, der immer noch so jugendlich frische Dichter und Denker, hat nach manchen Irrsahrten der Seele seine wahre Heimat und Ruhe wieder gefunden. Er ist wieder ein überzeugungstreuer Katholik geworden. In vorliegendem Zwiegespräch versucht er, in feinfühliger Art zu zeigen, daß das von Gott erschaffene Diesseits nicht eine

der Menschenseele feindliche Schöpfung, daß aber der Mensch berusen ist, über die Erde zu herrschen und sich nicht von ihr beherrschen zu lassen, wie es unsere großen Borbilder und Borfahren, die Heilisgen Gottes, getan haben. Der bekannte Kunstverslag "Ars sacra" hat das Bücklein vornehm auszgestattet; es eignet sich auch recht gut zu Geschenkzwecken. J. T.

So liebt uns Gott. Bom Weben und Walten, von Mitteln und Zielen der unermeglichen Men-

schenliebe Gottes, von P. W. Hepp, C. S. S. R. — Berlag Kanisiuswert, Freiburg (Schweiz).

"Der Berfasser will die Herzen der Leser und Leserinnen durch die Betrachtung der sämtlichen Größtaten Gottes nach außen — der Erschaffung, Erlösung, Rechtsertigung, Gründung und Führung der Kirche, Gnadenvermittlung Marias, zur dankbaren, seurigen Liebe Gottes anleiten und begeistern. — Wenn man bedenkt, daß die Liebe Gottes das höchste aller Gebote, und daß die Gottesliebe der Inbegriff der Bollsommenheit ist, so wird man dieses Büchlein, welches Jung und Alt, Gelehrt und Ungelehrt, in überaus freundlicher, gewinnender Methode zur höchsten aller Tugenden anzuleiten versteht, nach Gebühr zu schähen wissen. So schreibt Hochw. Herr Univ.-Prof. Dr. I Beck, Freiburg, über dieses Buch.

Der gesamte Religionsunterricht im ersten Schulsiahr. Ausgeführte Katechesen nach dem Fuldaer Normalplan, von Frz. Hötte, Rektor. Freiburg i. Br 1927, Herder. Steif broschiert Mt. 2.—:

Der religiöse Unterrichtsstoff des ersten Schulziahres ist nach dem Fuldaer Normalplan festgelegt und methodisch behandelt in 55 Unterrichtseinheiten. Ein Vorturs führt zu den schwierigeren Stoffen des zweiten Halbjahres. Heimats= und Arbeitsprinzip tommen zur Geltung. Auf ein festes Wissen wird— im Gegensatz zu neuen Theoretitern— nicht verzichtet, aber jeder Drill vermieden und dafür die Anteilnahme durch sichere Mittel, z. B. die Reizwortmanier, gesteigert.

Magnizitat. Kommuniongedanken für Mädchen. Von Doris Zacherl. Mit 8 farbigen Bildern von Ida Bohatta-Morpurgo. 8°. 64 Seiten. Büttenumfasag Mt. 2.40; Leinen Mt. 4.—. Berlag "Ars jacra" Josef Müller, Müncher 23.

Ich gratuliere jedem Mädchen, in dessen Sände bas reigend-schöne Büchlein "Magnifitat" tommt. Gine reife Freundin nimmt das Jungmadben bei ber Sand und führt es in den Paradiesesgarten mit leuchtendem toftlichem Blumenschmud und rei: der goldner Fruchtfülle. Bon Blume ju Blume, ron Straug zu Straug, von Baum zu Baum, von Quell zu Quell geht es auf stillen heimlich-heiligen Pfaden mit Magnifitat-Sochstimmung im Serzen. "Magnifikat" ist ein wunderliebes, gemütstiefes und gedankenreiches "Leben Jesu-Büchlein" zu bestrachtender Borbereitung auf das höchste Erdenglud einer heiligen Kommunion. Acht duftig zarte Bilder fesseln das lesende Auge und bereichern die offene Geele mit himmlischer Beihestimmung. Doch nicht flüchtige Stimmung allein spricht aus Inhalt und Bild, flare Gedanten, fraftige Borfage, mutige Entschlusse formen und bilden fich in der Geele. Es braucht nicht eigens erwähnt zu werden, daß der Kunstverlag Ars sacra dieses Betrachtungs= büchlein rur im feinsten geschmackvollsten Kleid seine Wanderung zu der Jungmädchenwelt antreten läßt. Alois Stadler, Pfarrer.

Briefter und Mission. Jahrbuch 1927 der Unio cleri pro missionibus in den Ländern deutscher Zunge. Herausgegeben von Generalsekretär van

der Belden. Dit. 2.—. Hachener Missionsdrudezrei A.=G., Aachen.

Das Jahrbuch des deutschen Priestermissions= bundes weist in diesem Jahr eine Auflage von 22,000 auf und erfaßt einen immer noch steigenden, fehr hohen Prozentfat des deutschiprechenden Welt= und Ordensklerus. Wehr als bisher sind heuer ziel= bewußt die prattischen Probleme angefagt worden, die dem Priefter zeigen sollen, wie er den Missionsgedanten feelforglich verwerten foll. Der befannte Führer des Missionstreuzzuges der studierenden Jugend, P. R. Schut S. J. greift das wichtigfte diefer Probleme mit Geschick an, indem er an hand ber Missionsenzyklika des Vorjahres darlegt, was der Hl. Bater vom Seelsorgsklerus an Missionsbetäti= gung verlangt. Gang neue, in der Pragis taum begangene Wege weist Generalsekretar van der Belden in dem Auffat über die padagogische Bedeutung und didattifche Berwertung des Miffionsgedantens, ber vor allem in seinem praftischen Teil dem Ratecheten wertvollfte Anregungen bietet. Sier ift wirtlich padagogisches Neuland betreten und auch die Frage der Missionsjugendliteratur von neuem aufgerollt, um eine befriedigende Lösung eines unbefriedigenden Zustandes wenigstens anzudeuten. In engstem Zusammenhang mit diesen Fragen der Missionspädagogit steht der Auffag von P. Sorstmann S. J. über Boltsjugend= und Weltmiffion, der mit männlicher Offenheit auch an Fehlern aller Art nicht vorübergeht, die auf diesem Gebiete den Erfolg bisher start schmälerten. Bum ersten Male im deutschsprachigen Literaturfreis findet auch die Frage der protestantischen Propaganda in Mittel= und Südamerita umfassende Behandlung.

Runftfächer.

Lugarner Buurechilbi. Gem. Chor von J. Abt, Buchrain. Zyböris stimmungsvolles Mundariges bicht hat hier eine nicht minder geschickte Bertonung gefunden. Der mufitalifche Autor hat einen Cat geschrieben, der bei aller Boltstümlichkeit sich von gewissen harmonischen Gemeinplägen fernhält. Der rhythmische Aufbau ist schwungvoll und die Stimmführung unterhaltlich. Ein besonderes Lob verdient die Rudseite der Blattpartitur, der Jobel. Oft schon haben Rückeiten von Kompositionen auch Rehrseiten kompositorischen Rönnens bloggelegt, die weniger angenehm waren. hier tritt uns so= gar feine kontrapunktische Arbeit entgegen, die sich als wirkungsvolle Imitation zwischen Sopran und Tenor zeigt. Die letten vier Tafte über= rafchen durch eine fehr fräftige Schlufwirfung.

Romanische Malerei in deutschen Landen, von Dr. Osfar Doering. 69 Abbildungen, davon 10 mehrsarbige. 12 Seiten Text. — Allgem. Bereinisgung für christliche Kunst, Renatastr. 6, München.

"Die Kunst dem Bolte" bietet in dieser 7. Sonbernummer einen neuen wertvollen Beitrag zur Erreichung des großen Zieles, das sich die Herausgeber gestedt haben. Die textlichen Erläuterungen bilden gleichzeitig ein wichtiges Kapitel zur deutschen Kulturgeschichte überhaupt. Der Leser und

Beschauer lernt hier im frommen Sinn und Geiste des Frühmittelalters denken und fühlen. — Lehrer und Schulen, die einigermaßen Zeit und Gelegenheit zu tunst= und kulturgeschichtlichen Betrachtun= gen finden, werden gerne zu diesen prächtigen Sef= ten greifen. Preis 2 Mt.

Sundert Rinderlieder. Neue Lieder für Schule und haus, von Edwin Rung. — Berlag Orell Füßli, Zürich.

Die Kinderlieder=Sammlungen sind in den letz= ten Jahren recht zahlreich geworden; auch Ed. Kunz schenkt uns hier das dritte seiner Liederbüchlein. Es wird, wie die andern, seine Freunde finden.

Das Sundefest von Ernst Rreidolf. — Rotapfelverlag, Zürich.

Kreidolf verfügt über eine reiche Phantasie, die seine gewandte zeichnende Sand beeinflußt. Auch vorliegendes Heft legt davon Zeugnis ab. Die Sundegesellschaft fühlt sich hier ganz in den Rahmen eines sommerlichen Waldfestes hineinversett, von der Reflame bis zum Katerbummel; nur die Schneedouche am Schlusse pagt nicht so gang bagu. Die Texte halten mit ben Zeichnungen nicht Schritt. Das lette Blatt wäre viel besser weggeblieben. Man verschone uns mit dem "Sundehimmel".

Rulturgeichichte.

Deutsche Rulturgeschichte. Bon Dr. Friedrich Zoepfl. Erster Band: Bom Eintritt der Germanen in die Geschichte bis zum Ausgang des Mittel= alters. Mit einer Farbentafel und 279 Tegtbil= bern. Leg.=8° (XXVIII und 580 S.) Freiburg im Breisgau 1928, Herder. 20 M.; in Leinwand 23 M.

Das Werden der deutschen Kultur zu erforschen, find heute gar viele Köpfe am Werk. Die kultur= geschichtliche Forschung wächst in die Breite und in die Tiefe, der Ueberblid wird immer schwieriger, namentlich für den Laien. Wir haben treffliche Ge= samtdarstellungen, aber sie sind für den Laien zu umfangreich, zu gelehrt oder veraltet. Zoepfls neues Werk dagegen gibt gerade das Rechte: in zwei Bänden eine Ueberschau. Alles Wesentliche, nichts Ueberflüssiges; im Mittelpunkt überall: der Mensch. Jede Seite Leben und Bewegung. erste Band, das Kulturleben des Mittelalters, liegt abgeschlossen vor.

Die Eigenart des Werkes: Es steht auf dem Boden gründlicher Wissenschaft, prägt aber die Ergebnisse der Forschung in eine für den Laien verständ= liche Form um. Es belebt die Darstellung mit farbigen Einzelheiten, bleibt aber nicht Mosaik, son= dern faßt bildmäßig zusammen. Es führt das Werden der Kulturdinge vor Augen, vor allem aber en Wandel der seelischen Kultur, so daß man aus seines Bolkes Seele die eigene werden und wachsen sieht. Ein Wertungsstandpunkt für die wechseln= den Kulturströmungen bleibt klar erkennbar; je= doch bewahrt Ehrfurcht vor der Tatsächlichkeit alles Gewordenen den Verfasser stets davor, der Geschichte Gewalt anzutun oder sein Urteil aufzudrängen. Mit Freude berichtet er von dem Segen,

den die deutsche Rultur den Böltern brachte, aber er findet darum doch nicht alles lobenswert, was von deutschen Menschen irgendwann geschaffen wurde. Ihm ist Sachlichkeit oberftes Geset; Rlarheit, Faglichkeit, Natürlichkeit die befte Form der Darftellung.

Das Werk erscheint in Lieferungen. Hier sind die ersten sechs zum ersten Bande zusammengefaßt. Der zweite Band — die neuere Zeit — wird voraussichtlich in Jahresfrist ebenfalls fertig vorliegen. Jede einzelne Lieferung wurde von der Rritit bisher mit Bustimmung und Anerkennung begrußt. Auch die vorbildliche Drudausstattung und die Fülle der guten Bilder haben viel Lob gefunden. Gine Reihe von Bilbern aus dem mittelalterlichen Rulturleben ist hier zum erstenmal vorgelegt.

Die bisherigen Lieferungen haben schon erwicsen, daß dem Werk eines der untrüglichsten Merk: male des wirklich guten Buches eignet. Der Gelehrte liest es mit ebensoviel Anteilnahme wie der Gymnasiast. Das Bolk und die reife Jugend wird gern noch diesem Buche greifen und an der Bater Erbe eigenen Rulturwillen entflammen und läu= tern. Ein solches Werk will ja nicht nur Bergan: genes berichten, sondern wirken für das Leben und

die Zukunft.

Deutiche Sprace und Literatur.

Benn deine Seele in Gute fieht, von M. Poggel. Digenhardt. — Berlag Frz. Borgmeyer, Hildis:

Eine fortgesette Beweisführung, daß Gute und Liebe im harten Kampf des Lebens siegen.

Im Gefolge der Moabitin, von 2B. Deberichs.

Berlag Frz. Borgmener, Hildisheim.

Ruth, die hehre Frauengestalt des Alten Testamentes, wird der Jugend unserer Tage als Borbild vor Augen geführt.

Lope be Bega. Dr. Mag Bictor Depta. 1927,

Deutsche Berlagsanstalt Breslau.

Das Buch Deptas ist eine enorm fleißige und gewissenhafte Leistung. Es enthält bie knappen und klaren Auszüge von mehreren hundert Dramen Lope de Begas samt wohlangebrachten literarischen und fritischen Notizen, eine furze Biographie des Dichters und einen Bergleich mit dem befannteren Calberon. Die Lefture ist etwas ermüdend, weil unser Geist eben nicht dazu geschaffen ift, im Lauf einer Stunde zwanzig ober mehr Dramen zu verdauen. Als Fundgrube hilfreicher Vorarbeit und angenehmer Orientierung wird man es ichats zen; denn es ist nicht jedem Literaturhistoriker möglich, sich durch sämtliche Dramen des spanischen Theatertitanen hindurchzulesen, um der Quellengcschichte oder der Bariante irgend eines Stoffes, ben er gerade erforscht, habhaft zu werden.

D. A. R.

Bädagogit.

- Schweizer Erziehungs-Rundicau. Gine neus Monats=Zeitschrift für Erziehungsfragen ist fürz1.4 erschienen, herausgegeben unter dem Patronat und offizielles Bublikationsorgan des Berbandes Chweiz. Institutsvorsteher. Berantwortlicher Hers ausgeber und Redaktor ist Dr. Karl E. Lusser, Jug.

Das genannte Patronat icon deutet an, daß die neue Zeitschrift in erfter Linie ben privaten Erziebungsinstituten verschiedener Richtung dienen will. Such die Mitarbeiter des ersten heftes refrutieren sich aus verschiedenen Lagern: Dr. Schrag, Bern, Oberst Wildbolz, Dr. Sanselmann, Dr. A. Junod, Dr. Allers, Wien, Prof. Bovet, Genf, Prof. Dr. Matthias; alles Namen, denen wir ichon wieders rolt bei interkonfessionellen Unternehmungen begegnet find. Die "Schweizer Erziehungs-Rundschau" möchte (wie der Berausgeber fagt) ein umfaffendes Informationsorgan sein, "welches die weitzerstreuren Anregungen, Mitteilungen, Ginzelergebniffe (der bestehenden Erziehungszeitschriften verschiedes ner Gebiete und Beltanichauung) zusammenträgt, die großen Linien zieht und allen jenen, die sich mit öffentlicher und privater Bildungsarbeit, mit Erziehungs- und Unterrichtsfragen im weiteften, mannigfaltigften Sinne beschäftigen, eine allseitige, zuverlässige Orientierung bietet." - Wir munschen bem neuen Organ eine fegensreiche Wirtsamteit. Unsere "Schweizer-Schule" aber ift trogbem teinem ihrer bisherigen Lefer überfluffig geworden, da wir vor allem die grundsätlich-tatholische Erziehungs= arbeit zu unserm Programm gemacht haben und alle andern Erziehungsfragen — methodische, schul= technische und standespolitische — auf dieses Programm einstellen, aber auch deshalb, weil die "Schweizer-Schule" nicht nur vorwiegend die Institutserziehung ins Auge faßt, sondern in erster Linie die öffentliche Boltsichule und alle fich ihr anreihenden höhern Schulen verschiedener Richtung.

Die Schule im Dienste der Berusserziehung und Berussberatung; herausgegeben von der Reichsearbeitsverwaltung und dem Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht. — Berlag von Reimar Hobbing in Berlin SW 61.

Die zahlreichen Mitarbeiter an diesem Werke von ca. 360 Quartseiten haben eine fast unheimliche Fülle von Stoff zusammengetragen und verarbeitet, D.. Leser muß sich mit etwelcher Energie wappnen, wenn er die ganze Materie aufmerksam durchkosten will. Für uns Schweizer mag vielleicht dieser Krastsauswand deshalb etwas groß scheinen, weil im ganzen Buche nur die Schulverhältnisse Deutschlands berücksichtigt sind, die von den unsern in manchen Stücken abweichen. — Und vielleicht bleibt der Leser auch deswegen kalt, weil das ganze Werk von reiner

Diesseitstultur durchtränkt ist, jedes überirdische Lebensziel negiert und darum auch die besten Hilfsquellen zur Erforschung der Jugend fast vollständig außer acht läßt.

Geographie. An der Schwelle Innerafiens, von Sven Sedin,

– Berlag F. A. Brochaus, Leipzig.

Borliegendes Werk bildet Band 28 der "Reisen und Abenteuer" des Berlages Brochaus. Sven Hedins Reiseschilderungen bedürfen teiner besondern Empfehlung, der kühne Forscher hat sich schon längst einen großen Namen erworben. J. T.

Berichiedenes. Majchinenichreiben, Webers Method. Uebungssiftoff. — Berlag Hallwag A.-G., Bern.

Dieses Seft erscheint hier in 4. Auflage. Es ift eine gute Anleitung dur gründlichen Erlernung des Maschinenschreibens. 3. T.

Ratholischer Lehrerverein der Schweiz.

An unsere Settionspräsidenten! Bon der "Silvania", Arbeitsgemeinschaft tath. Gebildeter und Studenten (Sig in Neuentirch, Kt. Luzern) ist Ihnen gratis eine Anzahl Exemplare eines Werbebuches für junge katholische Literatur zugegangen. Indem wir auf diese Sendung verweisen, bitten wir Sie, für die Berteilung unter die Settionsmitglieder und andere Freunde guter Literatur besorgt zu sein. Wir unterstüßen damit ein Unternehmen, das sich mit jugendlichem Idealismus in den Dienst der katholischen Sache stellt.

Luzern, den 16. Juni 1928.

Der Leitende Ausschuß.

Offene Lehrftellen!

Wir bitten zuständige katholische Schulbeshörden, frei werdende Lehrstellen (an Bolts- und Mittelschulen, sowie an privaten Lehranstalten) dem unterzeichneten Setretariate unverzüglich zu melden. Es sind bei uns immer Lehrperssonen eingeschrieben, die auf passende Anstellung warten.

Stellesuchen de wollen ihren Anmeldungen stets eine turze Darstellung ihres Lebens- und Bildungsganges und ev. Zeugnis-Abschriften bei-fügen.

Sefretariat des Schweiz. fathol. Schulvereins, Geißmattstraße 9, Luzern.

Redattionsichluß: Camstag.

mtwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kanmulschulinspektor, Geismattstr. 9, Luzern. Aktuar: J. Trozler, Prof., Luzern. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postched VII 1268, Luzern. Postched der Schriftleitung VII 1268.

Rantentaffe des tatholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil (St. Gallen W.) Rasier: A. Engeler, Lehrer, Krügerftr. 38. St. Gallen W. Postched IX 521.

Hilfstaffe des tatholischen Lehrervereins: Bräsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstrake 25. Bostched der Hilfstaffe R. L. B. A.: VII 2443. Luzern.